

Schwarzwaldbacht

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pfsg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pfsg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pfsg. Postgebühren, zuzügl. 20 Pfsg. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pfsg. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Zentimeter 7 Pfsg. Zentimeter 15 Pfsg.

Hauptredaktion: F. S. Scheele (s. St. in Urlaub) Stellv. Hauptredaktion: Leiter: Paul Reuff, Calw, Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke, Calw. Verlag: Schwarzwaldbacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsst.: Lederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündl. Anzeigen ohne Gewähr. D. N. VI. 87: 2652. Bei Anzeigen-Überholung oder Mengenabdruck (Staffel B). Nachfol. Erfüllungsort: Calw.

Amthliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 173

Calw, Donnerstag, 29. Juli 1937

112. Jahrgang

Das Neueste in Kürze

Anlässlich des Besuches des englischen Königs paares in der Hauptstadt Nord-Irlands Belfast kam es zu Überfällen irischer Republikaner auf 24 Grenzzollhäuser und zur Sprengung von Eisenbahnlinien und -brücken, da die Grenze von Polizei fast entblößt war.

In Nord-China finden Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen statt. Der japanische Reichstag hat 70 Millionen Mark für die militärischen Maßnahmen in Nord-China bewilligt.

An der Teruel-Front haben die nationalspanischen Streitkräfte neue Erfolge in Richtung nach Süden erzielt.

Britisch-italienische Annäherung

London, 28. Juli.

Verschiedene Morgenblätter berichten in größter Aufmachung über die geistige Unterredung des italienischen Vizepräsidenten Grandi mit dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet nur kurz, daß bei der Unterredung die europäische Lage und insbesondere die italienisch-englischen Beziehungen in rein informativer Weise besprochen worden seien. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, Graf Grandi hoffe, bald nach Italien gehen zu können. Er werde dann Mussolini auf neue mitteilen, daß England weiterhin entschlossen sei, seine Interessen im Mittelmeer zu verteidigen, daß es aber gleichzeitig freundschaftliche Zusammenarbeit mit Italien anstrebe. Chamberlain habe gestern Grandi erklärt, daß England nichts gegen italienische berechnete Bestrebungen im Schilde führe.

„Daily Express“ erwartet, daß auf die geistige Unterredung hin eine wesentliche Verbesserung der englisch-italienischen Beziehungen eintreten werde. Dies werde man sehr bald erfahren. Chamberlains Intervention beabsichtige, eine weitere Verschlechterung der englisch-italienischen Beziehungen zu verhindern und gleichzeitig die Nichteinmischungsbündnisse zu stärken. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, Chamberlain habe dem italienischen Vizepräsidenten die Versicherung abgegeben, daß England keine aggressiven Absichten gegen Italien hege. Diese freimütige Erklärung des englischen Ministerpräsidenten an den Vertreter Mussolinis habe man gestern Abend als einen der wichtigsten diplomatischen Schritte bezeichnet, den Chamberlain je getan hat. Chamberlains Ziel sei es, die englisch-italienischen Beziehungen zu verbessern und das alte Mißtrauen zu beseitigen. In einem Privatgespräch habe Außenminister Eden nach der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Unterhauses gesagt, daß die Beziehungen mit Italien ebenso wie diejenigen mit Deutschland sehr verbesserten.

Anerkennung und Reid in England

London, 28. Juli

Die Verordnung des Reichsernährungsministers zur Sicherung des Brotgetreidebedarfs des deutschen Volkes begegnete in der englischen Presse großer Aufmerksamkeit. „Daily Telegraph“ schrieb u. a.: Deutschland will sich in vier Jahren frei vom Ausland machen. Wesentlich dabei ist eine hundertprozentige Ausnutzung der Versorgungsmöglichkeiten im eigenen Lande. Angesichts der Tatsache, daß der Verbrauch der Städte an Lebensmitteln gegenüber der Erzeugung der Landwirtschaft ständig steigt, regelten die Deutschen, um einen Ausgleich herbeizuführen, mit ihren außerordentlichen organisatorischen Fähigkeiten die Sicherung des Brotgetreidebedarfes gesetzlich. Die neue Brotgetreideüberwachung ist eine vorausschauende Maßnahme, die sowohl den wirtschaftlichen wie den finanziellen Umständen entspricht.

Fast Reid spricht aus der Stellungnahme des „Daily Express“, der u. a. feststellt: Obgleich man in England keine Devisenschwierigkeiten hat, sollte man doch das gleiche tun. Statt dessen hat der englische Landwirtschaftsminister zugeben müssen, daß seit 1931 in England 76 000 Landarbeiter in die Städte abgewandert sind. England wird dafür noch zahlen müssen.

Verhandlungsbereit, aber...

China meldet Erfolge bei Peiping — Schutz der Ausländer

London, 28. Juli.

Ueber die Lage in Nordchina lagen Mittwochabend folgende Meldungen vor:

Von japanischer Seite eine Erklärung des Sprechers des japanischen Außenamtes, daß zwar die japanischen Militärbehörden wegen der feindseligen Haltung der Chinesen alle Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes aufgegeben haben, nachdem die grundsätzlich feindselige Haltung der 29. chinesischen Armee ohne Zweifel erwiesen ist. Von japanischer Seite wurden alle Vorkehrungen getroffen, um die Sicherheit der ausländischen Bewohner Peipings zu gewährleisten, doch hängt das Schicksal der Stadt allein von der Haltung der 29. chinesischen Armee ab.

In der Erklärung heißt es noch, daß Japan immer noch bemüht ist, den Frieden zu erhalten und eine friedliche Lösung zu finden. Nach den chinesischen Überfällen auf japanische Truppen in Langfan und Peiping mußte aber die japanische Armee zur Abwehr und zum Selbstschutz greifen. Japan hat die gutgestimmte Bevölkerung Chinas nicht als Feinde behandelt, es hat nur den Wunsch und die Absicht, die Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle unmöglich zu machen. Territoriale Absichten hegt Japan nicht.

Von den Fronten meldet die japanische Agentur Domei die Befehle der Bahnhöhle Peiping—Tientsin durch japanische Truppen

nach heftigen Kämpfen und die Abwehr starker chinesischer Angriffe, wobei auch Artillerie und Bombengeschwader eingesetzt wurden. In Nanyuan wurde die chinesische Militärlager zerstört.

Der japanische Reichstag hat 97 Millionen Yen (70 Millionen Reichsmark) zusätzlich für die japanischen Militärmassnahmen in Nordchina bewilligt.

Von chinesischer Seite die Feststellung, daß jetzt die chinesische Regierung sich nicht mehr in der Lage sieht, von sich aus erneut an die japanische Regierung heranzutreten, sondern die Eröffnung neuer Verhandlungen als Sache Japans ansieht. China hat schon mehrfach gebeten, den japanischen Botschafter nach Nanking zu senden, doch blieb dieser bis jetzt in Tientsin. Man würde seine Reise nach Nanking begrüßen.

Eine amtliche chinesische Meldung behauptet die Zurückeroberung von Fengtai und Langfan durch chinesische Truppen und die Fortdauer der Kämpfe bei Lungdschou. Auch hier sollen die chinesischen Truppen die Oberhand haben.

Nach Mitteilungen der ausländischen diplomatischen Vertretungen in Peiping wurden die in der Stadt ansässigen Ausländer aufgefordert, sich angesichts der Lage in die Gebäude dieser diplomatischen Vertretungen zu begeben.

Freistaat-Iren gegen Königsbesuch in Belfast

Sprengungen, Brandstiftungen und Zerstörungen an der Grenze zwischen dem Freistaat und Ulster

London, 28. Juli.

Bei der Ankunft des englischen Königs paares in der nordirischen Hauptstadt Belfast zu den vorgesehenen Krönungsfeierlichkeiten kam es an der freistaatlich-nordirischen Grenze, aber auch in Nordirland (Ulster) selbst, zu schwerwiegenden und aufsehenerregenden Zwischenfällen. Telegraphen- und Fernsprecheverbindungen wurden unterbrochen, die Eisenbahnlinie bei Dundalk in die Luft gesprengt, fünf Zollhäuser von kleinen bewaffneten Gruppen gerade an verkehrswichtigen Grenzpunkten niedergebrannt und ein Zollhaus an der Hauptstrecke von Belfast nach Dublin durch Brandbomben zerstört. Polizisten Ulsters wurden von den Bewaffneten in die Flucht geschlagen und ein Zollposten an der Westgrenze überfallen.

In Belfast selbst herrscht außerordentliche Spannung. Polizei und Militär hatten weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen; selbst auf den Hausdächern waren bewaffnete Polizisten aufgestellt. Die Zehntausende, die den feierlichen Zug des Königs paares in die Stadthalle sehen wollten waren sehr erstaunt, daß vor dem Zuge mehrere Panzerwagen die Straßen entlang rasten. Diese Panzerwagen fuhrten in die Peel-Street, wo die irisch-republikanische Armee eine Protestkundgebung gegen den Königsbesuch abhalten wollte, wie sie es in zahllosen Plätzen angeführt hatte.

Gerüchte von einem geplanten Anschlag auf das Königs paar fanden neue Nahrung, als während des Aufenthaltes des Königs paares in der Stadthalle sich einen halben Kilometer entfernt in einem Warenlager eine Gasexplosion ereignete, die zahlreiche Fenster scheiben zertrümmerte. Ebenso erhielten sich hartnäckig Gerüchte, daß Abteilungen der irisch-republikanischen Armee aus verschiedenen Landesteilen den Marsch auf die Hauptstadt angetreten hätten.

Fünf bei einer Polizeistreife in Omagh verhaftete Männer wurden noch am Mittwoch vor Gericht gestellt.

Insgesamt wurden, wie bis abends bekannt wurde, 24 Zollhäuser durch bewaffnete Gruppen zerstört. Die Eisenbahnbrücke bei Faughart an der wichtigsten Bahnverbindung Dublin-Belfast wurde teilweise zerstört. Die Anschläge waren möglich, weil die Ulster-Regierung auf eine in der Vorwoche erhaltene Nach-

richt von Plänen der irischen Republikaner 4000 Polizisten in Belfast zusammenzog und so die Grenze von Polizisten entblößte.

Diese Zwischenfälle charakterisieren in außerordentlich enger Weise die gefährlichen Spannungen, die zwischen Großbritannien und dem irischen Freistaat bestehen. Das Ziel der irischen Republik ist es, die vier nordirischen Grafschaften, die den Anluß an den Freistaat verweigerten und heute noch alte Beziehungen zu London unterhalten, sich einzuverleiben. Die Gegensätze zwischen den irischen Republikanern und den nordirischen Orangisten haben schon wiederholt zu blutigen Auseinandersetzungen und zahllosen Zwischenfällen geführt. Erst vor wenigen Tagen mußte bei einer Kundgebung in Belfast, auf der der Premierminister von Ulster, de Valera, auf neue den Kampf ansagte, Polizei eingesetzt werden, um Unruhen zu verhindern.

Was spielt in Nordchina?

Die Hintergründe des japanisch-chinesischen Konflikts

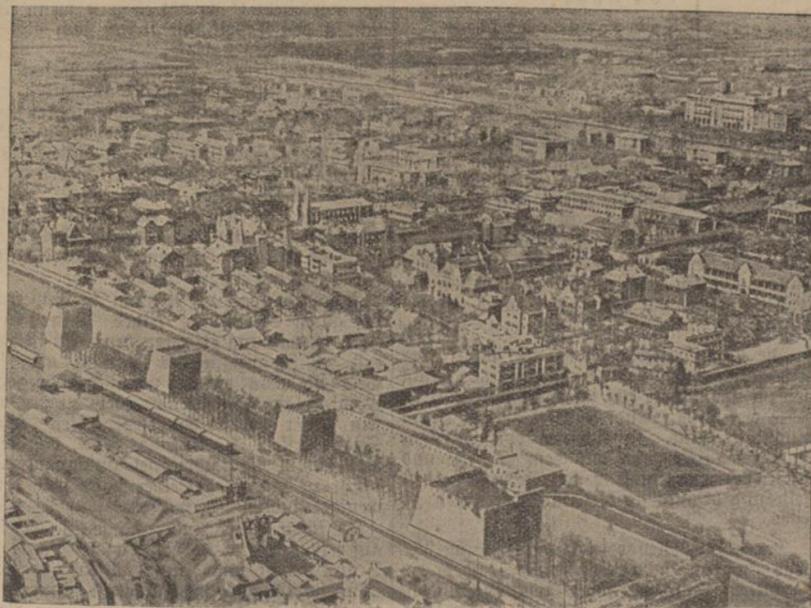
Der Konflikt zwischen der japanischen Nordchinararmee und der 29. chinesischen Armee ist nicht aus den plötzlichen und scheinbar zufälligen Ereignissen erklärbar. Diese sind nur die Symptome, die den Verlauf einer geschichtlichen Entwicklung, die sich über Jahrzehnte erstreckt, zwar andeuten, aber nicht enthüllen. Man muß die Hintergründe kennen. Sie ergeben sich aus drei Faktoren, die zusammenreffen und sich zwangsläufig auseinanderzusetzen müssen:

1. Der Expansionswille Japans, eine notwendige Folge seiner böllischen Lebenskraft und Lebenslage, führte zur Befestigung der Mandchurei und damit zur Begründung Mandschukuos. Diesen neuen Staat zu sichern und japanischem Einfluß zu erhalten, ist das Bestreben Tokios. Es verfolgt dieses Ziel mit der Entschlossenheit und Unbedingtheit einer jungen, erstarkten Nation.

2. Mandschukuo wird bedroht durch die zunehmende, emsig betriebene sowjetrussische Umklammerung, die unter Ausnutzung der geographischen und politischen Möglichkeiten verläuft. Die rote Aktion vom eigenen Gebiet her im Norden und Osten Mandschukuos wurde kürzlich erst durch den Amur-Zwischenfall blutig beleuchtet. Diese Stellungen, die zum Vormarsch Moskaus strategisch weniger günstig sind, sollen offenbar nur gehalten werden, was schon ihr Ausbau belegt. Aufmarschgebiet der Sowjets jedoch ist die Ebene der Mongolei und Nordchina, die Mandschukuo im Westen und Süden umschließen.

3. Diesem Sowjetvormarsch steht keine entsprechende Gegenwehr Nanking-Chinas gegenüber. Tokio fällt somit die Aufgabe zu, Nordchina gegen Moskaus Vordringen abzuriegeln, eine Aufgabe, die Japan natürlich ausschließlich zu seinem eigenen Schutze aufnimmt, deren endgültige Lösung aber auch China zugute kommen würde. Der russische Druck von Norden her besteht schon aus zaristischer Zeit und hat seit Beginn des Jahrhunderts an Gefährlichkeit stets zugenommen. Dem bolschewistischen Rußland, dem mehr und bedenklichere Wege zur Förderung seines Vormarsches zur Verfügung stehen als dem zaristischen, steht heute ein schwächeres China gegenüber als zur Zeit des alten Kaiserstaates.

Wenn heute also zwischen japanischen und chinesischen Truppenteilen die Waffen gekreuzt werden, so handelt es sich letzten Endes nicht um einen japanisch-chinesischen Krieg, sondern um die Auseinandersetzung Tokio—Moskau. Daß es nicht zu einer



Peiping erneut im Mittelpunkt des Interesses. Die Verhältnisse im Fernen Osten scheinen sich ihrem politischen und kriegerischen Höhepunkt zu nähern. Das Stadtbild erscheint noch ganz im Stil vergangener Jahrhunderte. (Weltbild, Zander-K.)

Anschlag Frankreichs auf Tanger?

Ausweisung von zehn spanischen Nationalisten

Eigenbericht der NS-Presse

in Rom, 29. Juli

Auf Veranlassung des der „Volksfront“ angehörenden französischen Ministers Aron d'Er erhielten zehn spanische Nationalisten in Tanger, deren einziges „Verbrechen“ in ihrem Bekenntnis zu Franco bestand, den Ausweisungsbefehl. Wie die italienische Presse meldet, hat die nationale Behörde von Spanisch-Marokko dagegen scharfen Protest erhoben. Sollten die Ausweisungsbefehle gegen die zehn Spanier, die schon jahrelang in Tanger leben, nicht zurückgezogen werden, wird eine Schließung der Grenze Spanisch-Marokkos angedroht. Da Tanger den größten Teil seines elektrischen Stromes und wichtige Lebensmittel aus Spanisch-Marokko bezieht, ist diese Ankündigung sehr ernst zu nehmen. Auch der Eisenbahnverkehr von Tanger nach Fez würde in diesem Falle gesperrt werden. Von französischer Seite wurden daraufhin ähnliche Gegenmaßnahmen angedroht. Eine endgültige Entscheidung über die Ausweisung der zehn Spanier ist noch nicht gefallen.

Dieser schwere Konflikt erhält nach Auffassung der römischen Blätter einen sensationellen politischen Hintergrund durch die Tatsache, daß ausgerechnet wenige Tage vor diesem Schritt des französischen Ministers Kroner zwei französische Zeitungen — nämlich „Depeche Coloniale“ und „Depeche de Toulouse“ die Aufhebung der internationalen Sanktion für Tanger forderten. Da der Hafen von Tanger nach einer vor einem Jahr getroffenen Abmachung

unter dem Schutz französischer, englischer und italienischer Kriegsschiffe steht, bezeichneten die beiden genannten Blätter diese Tatsache als einen „unerträglichen Zustand“, da der Schutz dieses Hafens allein durch Frankreich erfolgen müsse, und „fremde Kriegsschiffe“ in Tanger nichts verloren hätten. Da man französischerseits schon mehrfach versucht hatte, die Rechte anderer Mächte in Tanger zu beseitigen, wendet man diesem Vorfall in Rom starke Aufmerksamkeit zu.

Frankreich hat zugestimmt

Mittwochmittag gab Reuters eine Meldung aus Paris aus, daß die französische Regierung noch am Mittwoch eine Mitteilung in London ausstehend werde, in der Frankreich die Annahme der britischen Nichtmischungsverschlüsse erklärt.

Der Außenpolitiker des Pariser „Journal“ prangert die Doppelmoraligkeit Sowjetrusslands in der Nichtmischungsfrage an, das die alleinige Verantwortung für den Fortgang der Londoner Nichtmischungsbesprechungen hat. Das Schicksal des britischen Planes, der die letzte Karte für die internationale Zusammenarbeit darstellt, hängt ausschließlich von Moskau ab. Moskau hat zwei Gesichter. Das eine predigt die Revolution, während sich das andere einen möglichst friedlichen Anstrich gibt. Der Kreml bedient sich der Komintern, um Unfrieden zu säen, behauptet aber gleichzeitig, unabhängig von der Komintern zu sein, wenn es sich darum handelt, die Früchte dieser Saat zu ernten.

Fortsetzung: „Was spielt in Nordchina“

gemeintamen japanisch-chinesischen Aktion gegen Moskau kommen kann, ist eine Tragik der Geschichte, die sich aus einer vierjährigen Entwicklung ergeben hat. Damals schon erzwang Japan im Anschluß an die Besetzung der Mandschurei durch einen Vormarsch bis Peiping die Entmilitarisierung eines Streifens südlich der großen Mauer, um die Neutralisierung und damit die Autonomie der chinesischen Nordprovinzen zu erreichen. Was schließlich von diesem großen Plan verwirklicht wurde, mußte für Tokio nur eine Zwischenlösung darstellen: den Provinzen Schachar und Hopen (mit Peiping), die unmittelbar an Mandschukuo angrenzen, wurde eine Art Sonderstellung von Nanjing zugebilligt. Sie unterstanden seitdem dem Kommandeur der 29. chinesischen Armee als dem Vorstehenden des „Politischen Rates von Hopen und Schachar“, also dem chinesischen General Sungtsechuan, von dem nun von chinesischer Seite behauptet wird, er habe durch ein Geheimabkommen mit den Japanern sich bereit erklärt, sich von Nanjing loszusagen. Tatsache ist, daß Schiangkai-schek nun den General Feng zum Oberbefehlshaber der nordchinesischen Gesamtstreitkräfte ernannt hat.

Falls die Gerüchte über Sungtsechuan sich bewahrheiten, so würde dieser Vorgang einen Vorläufer in Peking haben, der schon vorher in den östlichen Teilen der Provinz Hopen, dicht bei Peiping, von Nanjing losgelöst und für autonom erklärt hatte, womit allerdings nur einem winzigen Teil der japanischen Forderung entsprochen ist. Immerhin zeigt dieser Vorgang, daß auch chinesische Kreise der Absicht Tokios nicht un-

zugänglich sein können. Hier ist auch der mongolische Prinz Tschang zu nennen, der sich Ende vorigen Jahres zum Vormarsch in die Mongolei den Japanern zur Verfügung stellte und die Provinz Suijüan, östlich Tschachar, angriff, ohne jedoch das Ziel, die Abtrennung dieser Randprovinz, die für Japan das Einfallstor in die innere Mongolei darstellt, zu erreichen. Dieser japanische Mißerfolg wies damals sehr deutlich darauf hin, wie weit der Plan Tokios, China und damit sich selbst vor Moskau zu sichern, gedacht ist. Diesem strategischen Feldzug in Richtung Mongolei war die militärisch-organisatorische Bearbeitung des mongolischen Raumes von Mandschukuo aus vorausgegangen. Das Scheitern der kriegerischen Aktion hat den japanischen Willen inzwischen nur erhärtet, zugleich aber auch den chinesischen Widerstand, der Jahrzehnte hindurch erfolglos zu sein schien, angefeuert.

So erklärt es sich, daß die jetzigen Auseinandersetzungen von beiden Seiten mit aller Schärfe durchgeführt werden. Moskau, das lange schon für den Krieg gegen Japan in Nanjing plädiert, kann dem Schauspiel zunächst getrost zuschauen, denn es verspricht sich in jedem Fall als Ergebnis ein für seine Ziele widerstandsloseres China. Aber Tokio arbeitet auf weitere Sicht. Es dreht sich für die Japaner um die 29. chinesische Armee nur insofern, als diese Truppe die Bahnstrecke nach Suijüan und damit den Weg in die Mongolei besetzt hält und verteidigt, und es dreht sich bei diesem Kampf um Peiping, nur, weil diese Stadt auch der Anfang dieser Bahn ist.

Schlecht gezeichnete Nase lebensgefährlich!

eg. London, 28. Juli.

Durch Sowjetrußland rast noch immer der „Säuberungs“-Wahnsinn Stalins. Ueber das Schicksal der fernöstlichen Armee, Marschall Blücher, — der vor kurzem das Todesurteil über seinen „Kollegen“ Tschatschewski aussprach — herrscht im Fernen Osten völlige Ungewißheit. Flüchtlinge, die die mandchurische Grenze überschritten, erklärten, daß das letzte, was von ihm zu hören war, die Nachricht von seiner Abreise aus Moskau war. Gerüchte wissen von seiner Verhaftung bei Tschita zu berichten, weil seine Beliebtheit bei der fernöstlichen Armee Stalin auf die Nerven gegangen war. In Chaborow ist er jedenfalls noch nicht eingetroffen.

Nach einer „Morningpost“-Meldung befaßt sich augenblicklich die GPU mit den Finanzkreisen. Im Bankdirektorium der Sowjetunion sollen Schiebungen und Betrügereien in gewaltigen Ausmaßen festgestellt worden sein, worauf zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Unter den Verhafteten befindet sich auch der erst kürzlich ernannte Direktor des Intourist-Reisebüros. Den Verhafteten werden auch Raffälungen für Flüchtlinge aus der Sowjetunion vorgeworfen.

Ebenso wird die Presse seit einiger Zeit mit Nachdruck gesäubert. Daily Telegraph berichtet über die Androhung der Verhaftung gegen den Herausgeber der „Sowjetkult“, der ein Bild des Gründers der Tscheka und Massenschlächters Dscherichinski veröffentlichte, weil „die feine, gefühlvolle (!) Nase des edlen Ritters der Revolution in solchem Maße auf dem Porträt verstümmelt ist, daß man sie überhaupt nicht erkennen kann“. Bei der ziemlich primitiven Reproduktionskunst der Sowjetrußland dürfte der Herausgeber der „Sowjetkult“ ziemlich unschuldig sein!

Wie „Times“ mitteilen, wurde der frühere Volkstommisär für Außenhandel, Rosengolz, ins Gefängnis eingeliefert. Ihm, wie den anderen Verhafteten — zwei Vizetommisären, dem Vizetommisär für Landwirtschaft und Direktoren verschiedener Gesellschaften — wird zum Vorwurf gemacht, im Jahre 1936 einen Fehlbetrag von 36 Millionen Rubel verursacht zu haben. Sein Volkstommisariat wird in den Verhandlungen als „Nest von Saboteuren und Spionen“ bezeichnet. Die sowjetrußische Presse veröffentlicht in einer (aber unvollständigen) Liste die Namen der Verhafteten.

Als „Nester von Saboteuren“ werden außerdem die Volkstommisariate für auswärtige Angelegenheiten (Kiwino-Finkelstein), Lebensmittel, Schwerindustrie und Beleuchtung bezeichnet. Die Lage im Don-Becken wird von der sowjetrußischen Presse selbst als katastrophal geschildert. Die Ernährung sei ungenügend und schlecht.

Konjul länger als Pariser Minister

Granada, 28. Juli.

Der französische Konjul in Granada, Javier Terra Speriouette, legte sein Amt mit der Begründung nieder, daß er der Haltung der französischen Regierung gegenüber Nationalspanien nicht beipflichten könne. Er hatte auch mehrmals im Rundfunk vor seinen französischen Landsleuten gegen die unwahre Berichterstattung von Frankreichs Presse und Rundfunk über die Lage in Nationalspanien protestiert.

Der „Stürmer gen Norden“

Eigenbericht der NS-Presse

bg. Brüssel, 28. Juli

In Spanien wurde aus belgischen Freiwilligen ein nach dem belgischen Marzistenführer benanntes Bataillon der „Internationalen Brigade“ namens „Emile Vandervelde“ aufgestellt. „Volk en Staat“ bemerkt dazu mit beißender Ironie, daß der „hohe Protektor“ dieses Bataillons gerade an Bord eines Kreuzdampfers zu „Erholungszwecken“ nach Norden „stürmt“, während die Männer dieses Bataillons in Spanien verbluten.

Die Welt hat auch schon andere Marzisten auf den Barrikaden — nicht gesehen!

Teruel-Offensive geht vorwärts

Salamanca, 28. Juli

Die nationale Offensive im Abschnitt Teruel, der in der Provinz Aragon weit gegen Süden vortritt, schreitet gut vorwärts. Am Dienstag wurden die Orte Villa del Cabo und Frias, sowie die Berggäbe von Guela de San Juan besetzt. Die Bolschewisten hatten vor ihrer Flucht die Häuser ausgeraubt, die Kirchen zerstört und das Vieh verschleppt. Am Mittwoch wurde der Vormarsch gegen Süden fortgesetzt. In den letzten 14 Tagen wurde hier den Bolschewisten ein Gelände von über 800 Geviertkilometer abgenommen und ihnen Verluste von etwa 2000 Mann zugefügt.

Ueber Toledo erschienen am Dienstag und Mittwoch bolschewistische Flugzeuge sowjetrußischer und amerikanischer Herkunft.

Moskaus Hand in Australien

eg. London, 28. Juli.

Die planmäßige Verbeugung der marxistischen Gewerkschaften durch Moskau wird nunmehr auch aus Australien bestätigt, wo die Gewerkschaften beschloffen, eine Erhöhung der Arbeitslöhne um 25 v. H. zu fordern und dieses Verlangen durch die Androhung eines Generalstreiks zu unterstützen.

Auch Kommunist Rutner „gefällt“?

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Paris, 28. Juli

Nach Mitteilungen spanischer Kommunistenblätter ist der frühere preussische Landtagsabgeordnete Rutner, der zuletzt politischer Kommissar einer internationalen Brigade in Katalanien war, bei Brunete ums Leben gekommen. Man hört, daß er von seinen eigenen Leuten wegen seiner Spießdienste für die GPU, um die Erde gebracht wurde.

Dafür ist der rasch geflohene Urheber des marxistischen Februarputsches in Oesterreich, der frühere sozialdemokratische Heeresminister Julius Deutsch (Rudel) in „Anerkennung seiner großen Verdienste“ zum „General der spanischen Armee“ ernannt worden. Er nahm daraufhin die rotspanische „Staatsbürgerchaft“ an.

Kopfsücken?

Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit



Für 20 Pf.: mit „Haarglanz“-Bad
Für 30 Pf.: „Haarglanz“-Wirkung bei der Wäsche

Roman von Walter Jahn:

Sportkameraden

Copyright

by

Carl Denker-Verlag

Berlin

Von Sport

Kameradschaft

Und einer Liebe

Er verläßt sein Schlafzimmer im ersten Stock und geht hinunter ins Speisezimmer, um seinen Vater zu begrüßen. Auch das ist eine der Eigenheiten des alten Möllendorff, daß er darauf besteht, mit seinem Sohn zusammen zu frühstücken. Rudi findet es zuzeiten reichlich unbehaglich, besonders jetzt in den Semesterferien, wo er gern ein bißchen länger schlafen möchte; aber er muß sich damit abfinden, um den Vater nicht zu verstimmen.

Die Wirtschafterin bringt die Post. Der alte Möllendorff sieht sie durch und reicht seinem Sohn zwei für ihn bestimmte Karten über den Tisch. Rudi mustert sie mit einem flüchtigen Blick, sie kommen von Studienkameraden irgendwo aus dem Gebirge und interessieren ihn nicht weiter. Er legt sie beiseite und beginnt, in Gedanken versunken, zu essen.

Der alte Möllendorff ist guter Baume. Er war schon im Garten bei seinen Blumen, die in diesem Jahr besonders reichlich blühen. „Na“, fragt er, „wie war's gestern im Verein?“ Er sieht die sportliche Betätigung seines Sohnes gern, er ist der klugen Ansicht, daß sie nicht nur dem Körper dienlich ist, sondern auch zugleich das beste Mittel gegen Dummheit bildet.

Rudi zögert mit der Antwort. „Ach, nichts Besonderes“, sagt er dann und schämt sich ein bißchen, weil er nicht den Mut aufbringt, die Wahrheit einzugestehen. „was es eben so gibt.“

„hm —“ Der alte Möllendorff nimmt ein Bröckchen aus dem Korb. „Kommst du nachher mal vorbei?“ Er hat es gern, wenn Rudi sich in der Fabrik, die später ihm gehören soll, ein bißchen umtut.

Rudi verneint. „Heute nicht, Vater.“ Er schiebt die Kaffeetasse zurück und greift nach der Zigarettenpackung. „Wir fahren doch morgen nachmittags nach Dresden zum Mitteldeutschen Sportfest — ich sagte dir's ja schon — und ich habe noch verschiedenes vorher zu erledigen.“

„Ach so. Na, sieh man zu, daß du nicht leer nach Hause kommst.“ Der alte Möllendorff sagte es so hin. Er bemerkt nicht die teile Falte zwischen Rudis Brauen.

Rudi überlegt, ob er nicht in Anbetracht der guten Stimmung seines Vaters eine kleine Anpassung riskieren kann. Es ist zwar erst der zwanzigste des Monats, aber sein Geld ist schon wieder ziemlich ausgegeben. Doch er läßt es lieber. Er weiß zu gut, daß sein Vater in Geldangelegenheiten keinen Spaß versteht. Er verlangt strikt, daß Rudi mit seinem Monatswechsel auskommt, und pflegt zu sagen, er selber habe früher mit weniger auskommen müssen.

Na schön, denkt Rudi und seufzt. Er sieht auf seinen Vater, der soeben die Zigarre in Brand bringt und dann ächzend aufsteht. „Ihr habt's gut, ihr Jungen“, knurrt er, „wisst gar nicht, was eure gesunden Beine wert sind. So was lernt man erst richtig schätzen, wenn das Rheuma drinsteckt.“ Mit einem Verwundern zu scheren, fährt er fort: „Möchte mich mal auf der Strecke sehen, für die du deine 55,7 Sekunden brauchst!“

„Immer noch ein paar Sekunden zuviel!“ denkt Rudi bitter. Er sieht Inge vor sich und das Glänzen ihrer Augen, als sie Hans die Hand gab, und die Eifersucht frißt sich immer tiefer in ihm fest. Warum ist sie nach der Sitzung so rasch mit Ulla weggegangen?

„Ach so.“ Sein Vater, der schon bis zur Tür ist, dreht sich um und nimmt aus seiner Brieftasche einen Scheck. „Ich habe Schönholz, du kennst ihn ja, vor einiger Zeit, als er in Verlegenheit war, mit ein paar tausend Mark ausgeholfen. Gestern hat er sie zurückgezahlt. Du gehst vielleicht mal bei der Bank vorbei und gibst den Scheck ab. Daß ihn auf Privatkonto schreiben.“

„Gern“. Rudi nickt und legt das schmale Blatt in sein Notizbuch. Er sieht dabei die Zahl 3200 Mark.

„Verliere ihn nicht“, warnt der alte Möllendorff, „der Scheck ist offen!“

„Keine Sorge, Vater.“

Der alte Möllendorff geht. Rudi beschließt nach kurzem Ueberlegen, sich zunächst ein Paar neue Rennschuhe zu besorgen, die alten sitzen nicht mehr fest genug. Er kommt dabei in Inges Nähe und kann versuchen, zu erfahren —

Ihm ist, als dürfte er jetzt nicht weiterdenken, ohne sich zu schämen. Aber seine Eifersucht ist stärker. Nein, er muß es wissen, ob Hans sie gestern Abend nach Hause begleitet hat. Und wenn das der Fall ist, wird er —

Er weiß nicht, was er tun wird, aber er wird etwas finden. Hier soll er mich nicht auch noch besiegen, denkt er böse.

Es kommt häufig vor, daß der eine oder andere der „Südsterne“-Beute, wenn er gerade in der Nähe zu tun hat, Inge einen Besuch

abstattet. Sie ist darum auch nicht erstaunt, Rudi an diesem Morgen plötzlich austauschen zu sehen, sondern nicht ihm von jenseits der Schranke, die den Raum in zwei Hälften teilt, freundlich zu. Dann fährt sie fort, einer mißtrauischen Dame Auskunft über eine Fahrt nach Bad Schandau zu geben.

Herr Hebestreit erscheint mit einer Frage in der Tür, die zu seinem kleinen Privatbüro führt. Auch ohne das Sportabzeichen und die Vereinsnadel mit dem weißen Stern, die der junge blonde Mensch auf dem Rock aufschlag trägt, hätte er in ihm den Sportkameraden seiner Mitarbeiterin erkannt. Er grüßt deshalb freundlich zu ihm hinüber und auch Rudi verbeugt sich höflich. Dann verschwindet Herr Hebestreit wieder hinter der Tür, um einen neuen, die Konkurrenz vollkommen niederlagenden Rundreisepan auszutüfteln.

Rudi betrachtet die bunten Reiseplakate an den Wänden. Weißer Sand, blauer Himmel und blaues Meer: die See; grüner Wald und blauer Himmel: Thüringen; bräunliches Gestein und blauer Himmel: die Bastei. „Sernk Deutschland kennen!“ mahnt ein anderes Schild.

Ginter Rudis Rücken will die mißtrauische Dame zum zehnten Male verifiziert haben, daß auch bestimmt die Trinkgelder im Fahrpreis inbegriffen sind. Rudi bewundert heimlich die Geduld, mit der Inge immer wieder freundlich Auskunft gibt, doch er könnte noch viel länger zuhören. Es ist so schön, ihrer klaren warmen Stimme zu lauschen, sie streicht alles fort, was schwer und drückend ist. Sogar die Bitterkeit der Niederlage schwindet vor dieser Stimme ...

(Fortsetzung folgt.)

Mit der SA nach Berlin!

Nur 1 Reichspfennig kostet der Kilometer

Erstmalig in diesem Umfang finden vom 13. bis 15. August in Berlin die Reichswettkämpfe der SA statt, die zu einer einzigartigen Schau auf dem Gebiete der Wehr- und Leibesübungen ausgestaltet werden. Auf dem Reichssportfeld wird in den Augusttagen die Fackel des neuen deutschen Olympia, das der Führer mit den NS-Kampfspiele verknüpft hat, entzündet werden. Es wird für unsere württembergische Bevölkerung Ehrensache sein, die 160 Wettkämpfer in möglichst großer Zahl nach Berlin zu begleiten und sie auf den Kampfbahnen zu höchsten Leistungen anzufeuern.

Auf Grund von Vereinbarungen der Obersten SA-Führung mit der NSO, „Kraft durch Freude“ ist neben einer äußerst billigen Fahrt — der Kilometer kostet einen Reichspfennig — auch für günstige Unterbringung und Verpflegung gesorgt. Die vorgesehenen Sonderzüge können bei einem Fahrpreis von 1 Reichspfennig je Kilometer von jedem Volksgenossen benützt werden. Die Unterbringung erfolgt in Privatquartieren und kostet pro Tag und Kopf 2,70 RM, einschließlich Frühstück und Betreuung. Wer Lust und Zeit hat, mitzufahren, überlege nicht lange, sondern melde sich bei der nächstgelegenen SA-Dienststelle an, die über alle Einzelheiten nähere Auskunft gibt. — Daß Berlin gerade im August das Jubiläum seines 700jährigen Bestehens feiert, macht die Fahrt noch lohnender und abwechslungsreicher. Oder wollte jemand daran zweifeln, daß Berlin diese großen Tage nicht gebührend zu feiern versteht!

Sonderurlaub für die SA-Wettkämpfe

Vom 13. bis 15. August finden in Berlin die Reichswettkämpfe der SA, und in Verbindung damit ein Führerappell der gesamten SA, statt. Der Reichs- und preussische Innenminister hat angeordnet, daß den Behördenangehörigen, die daran teilnehmen, Urlaub erteilt werden kann, wenn dienstliche Interessen nicht entgegenstehen und nachgewiesen wird, daß die Teilnahme auf Anordnung der zuständigen SA-Formation erfolgt.

Unsere Polizeibeamten wurden examiniert

Oberleutnant Hammer-Stuttgart hat gestern die Prüfung der Gendarmerei- und Gemeindefeld-Polizeibeamten des Kreises Calw in strafrechtlicher und sportlicher Hinsicht, sowie im Waffendienst, abgenommen. Die Ergebnisse waren gut.

Aus dem Kurleben in Bad Liebenzell

Gleich zu Eingang der neuen Woche hatten die Musikfreunde und Kurgäste hier ein ganz großes Erlebnis: Günter Homann-Stuttgart, Professor und Senatsmitglied an der Württembergischen Hochschule für Musik, gab einen Klavierabend, der zweifellos einem der Höhepunkte der musikalischen Ereignisse dieser Saison darstellte. Professor Homann war ja in Bad Liebenzell kein Unbekannter mehr; schon im letzten Jahre hatte er durch seine Vortragskunst, durch die vollendete Wiedergabe von Werken unserer großen Musiker seltenste musikalische Genüsse vermittelt.

Was er bei dem Klavierabend am letzten Montag bot, reichte sich würdig dem schon im letzten Jahre Gehörten an. Aus drei Teilen bestand die Vortragsfolge. Werke dreier großer Meister kamen zur Aufführung. Zum ersten drei Stücke von Beethoven: Variationen F-dur, Werk 94, Sonate cis-moll („Mondschein-Sonate“), Werk 27 Nr. 2, und zum Schluß das Adagio sostenuto — Allegro — Presto — agitato. Der zweite Teil brachte vier Stücke von Franz Schubert: 4 Impromptus Werk 142, I. Allegro moderato, f-moll, II. Allegretto, As-dur, III. Andante, B-dur (Thema mit Variationen), IV. Allegro scherzando, f-moll. Zum Schluß und als Höhepunkt des Abends ließ Günter Homann Werke von Franz Liszt aufführen, die Paganini-Stücke Nr. 3 (La Campanella), die Paganini-Stücke Nr. 6 a-moll und die Polnaise G-dur.

Es ist schwer zu sagen, was an den Vorträgen von Professor Homann am meisten fesselte: sein überragendes Können in der technischen Wiedergabe, oder das Einfühlen in die letzten Feinheiten der Musik der alten großen deutschen Meister, oder die persönliche Formung dieser Werke, die auch heuer wieder bei aller Wahrung des von den Meistern Erlebten doch immer wieder durchblühte? Wir glauben, daß alle drei: meisterhaftes Können, tiefstes Einfühlen in das Erlebte und Wollen der Komponisten und persönlicher Gestaltungs-willen zusammen das starke Erleben vermittelten. Der Beifall war sehr stark und herzlich; sodas der Künstler noch eine Dreingabe zugehen mußte. — Schade nur, daß der Abend verhältnismäßig schwach besucht war.

Gestern, Mittwoch, abend führte der vom Mundfunk her wohlbekannte Gymnastiklehrer G u e r -Stuttgart im Kursaal seine Gymnastikschule vor. „Schlank werden — schlank bleiben“ — auf diesem Motto war die Schau

aufgebaut. In systematischer Reihenfolge wurden alle die zur Stärkung der Muskeln und zur Förderung der Bewegung des menschlichen Körpers notwendigen Übungen gezeigt, mancher Fingerzeig für die Gymnastik des einzelnen wurde gegeben. Die wichtigsten Übungen sah man in Gruppen auf Musik vorgeführt. Viel Freude machten auch die mehr tanzartigen Einlagen, die natürlich schon gereifteres Können voraussetzen. Bemerkenswert sei, daß es sich bei den vorführenden Gymnastikschülerinnen nicht etwa um künftige Gymnastiklehrerinnen handelt, sondern um Schülerinnen, die nur aus persönlichem Interesse in Gluckers Gymnastikschule gehen. Wie weit man es aber auch so bringen kann, dürften sie jedenfalls augenfällig gezeigt haben. — Dank sei übrigens dem Bürgermeister gesagt, der für das Zustandekommen des Abends sorgte. Ein weiterer Gymnastikabend mit Glucker soll im September stattfinden.

Reichsstreifen der NSKK

Am Samstag und Sonntag veranstaltet die NS-Kriegsopferversorgung ihr erstes großes Reichsstreifen, an dem auch Frontkämpferabteilungen aus 14 europäischen Ländern teilnehmen werden. Es wird auf den Gedanken „Die Frontsoldaten und der Frieden“ abgestellt sein und auch große internationale Sportwettkämpfe bringen.

Unfreundliches Wetter zu erwarten

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 29. Juli bis 6. August 1937, herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H., am 28. Juli 1937, abends:

Die Großwetterlage hat sich seit der letzten Voraussage erheblich und zwar zum Teil durchaus als kälter umgestellt. Es ist in den nächsten zehn Tagen bei Winden aus vorwiegend westlicher Richtung mit vielfach unbeständigem, wenn auch nicht durchweg unfreundlichem Wetter zu rechnen. Böllig sonnenlose Tage werden ausnahmsweise eintreten. Andererseits werden aber doch meistensorts, etwa in der Hälfte aller Tage Niederschläge fallen. Die Temperaturen schwanken und werden nur vorübergehend größere Werte (Tageshöchsttemperatur über 25 Grad) einnehmen. Im Durchschnitt über den zehntägigen Zeitraum werden sie ziemlich normal sein.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Veränderliche Winde, zeitweise stark bewölkt und einzelne, zum Teil gewitterartige Niederschläge möglich. Zwiischendurch aufheiternd, auch tagsüber nur mäßig warm.

Voraussetzliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Weiterhin leicht unbeständig, aber nur mäßig warm. Witterungseinzelheiten zur Zeit noch nicht absehbar.



Die Plakette zum Reichsparteitag 1937. Die von Professor Richard Klein-München geschaffene Plakette zum Reichsparteitag 1937 zeigt drei Männer, die auf ihren Armen das Symbol des Reiches sowie Rebstock und Ähren in voller Reife tragen. (Pressephoto, Zander-K.)

Die Erweiterung der Calwer Wasserversorgung

— wird eine der neuzeitlichsten Anlage auf diesem Gebiet werden

Die Sache mit der Erweiterung der Wasserversorgung der Stadtgemeinde Calw, der Zuleitung der Rentheimer Quelle zum Waldfassbehälter, ist an dieser Stelle schon mehrfach erörtert worden und an sich nicht mehr neu. Es soll deshalb mit Nachstehendem nur einmal in gedrängter Kürze über den Stand der Bauarbeiten und über einige technischen Dinge Bericht gegeben werden.

Die früher geplanten Projekte

Bei dem Projekt handelt es sich bekanntlich um die Fassung und Zuleitung der Rentheimer Quelle nach dem Waldfassbehälter beim Waldfass zum Zwecke der Entlastung bzw. zeitweisen völligen Ausschaltung der Bischofsquelle, die in den Sommermonaten ohnedies nicht immer ausreichte. Mit der Fassung und Zuleitung der Rentheimer Quelle verbunden ist allerdings eine notwendige Entfäuerung und Entkeimung des stark kohlensäurehaltigen Wassers. Zur Lösung des nicht ganz einfachen Problems wurden seinerzeit mehrere Projekte ausgearbeitet. Man hatte ursprünglich die Zuleitung der Rentheimer Quelle entlang der Staatsstraße um den Rudersberg, dann entlang dem Waldfassweg, der Badgasse und hinter dem Postamt durch die Nagold zum Elektrizitätswerk geplant, wo sich die Pumpe für die Waldfassbehälter am Waldfass und den Elbenbrunnen befindet. Durch das Höherfahren der Quelle wurde aber später ein anderer Gedanke aufgegriffen, nämlich das Wasser der Rentheimer Quelle in einer Steinschneidleitung durch den Eisenbahntunnel in einen Behälter mit angeglichener Entfäuerungsanlage am Nordausgang des Tunnels zu leiten und weiter durch den Waldfassweg in das Schulhaus in der Badstraße, wo von einer Pump- und Chlorierungsanlage aus das Wasser unmittelbar in den Waldfassbehälter gedrückt werden sollte.

Die Vorzüge des tatsächlich ausgeführten Projekts

Weil sich bei der Leitungsverlegung im Eisenbahntunnel Schwierigkeiten ergaben, wurde auch dieser zweite Plan fallen gelassen und das Projekt ausgearbeitet und durchgeführt, bei dem das Wasser der Rentheimer Quelle über den Rudersberg durch den Verlobungsweg und den Waldweg am Simepfenstein entlang in den Hochbehälter beim Waldfass geleitet wird. Die Kosten für die um etwa 100 Meter längere Leitung sind unbedeutend im Verhältnis zu den sehr hohen Kosten, die bei der Verlegung der Leitung im Eisenbahntunnel entstanden wären. Ferner brauchen bei diesem Projekt die Straßen nicht aufgerissen und nachher wieder ausgebessert zu werden, außerdem kann den Schwierigkeiten durch Kreuzung von anderen Leitungen, von Kanalisationen usw. ausgewichen werden.

Die Wasseraufbereitung und Wasserzuleitung ist nun etwa folgende:

280 Meter tief im Erdreich ist die Quelle gefast

Um möglichst das ganze Wasser der Quelle zu bekommen, hat man sie nicht dort gefast, wo sie nach außen hin zutage tritt. Man hat vielmehr auf dem Wege einer Arbeitsbeschäftigungsmaschine schon vor einigen Jahren bei Rentheim einen 280 Meter langen Stollen tief in das stark zerklüftete Gestein einbauen lassen, um hier mitten im tiefsten Erdreich das Quellwasser möglichst in seinem ganzen Um-

fange fassen zu können und es vor Verschmutzung zu schützen. Das in diesem Stollen in 280 Meter Tiefe auf der Höhe 364,20 gefaste Wasser wird von der Quelle aus zuerst in 175 Millimeter weiten Gußrohren in eine ebenfalls tief im Erdreich liegende, in das Gestein gehauene, rd. 190 Kubikmeter haltende Kammer geleitet. Diese etwas tiefer liegende und ausbetonierte Kammer dient als Speicher für eine ruhige und gleichmäßige Weiterleitung, außerdem als Sandabfänger, in dem das Wasser bei Schneeschmelze und starken Regenfällen von etwa vorkommenden Trübungen befreit werden soll. Von dieser Kammer läuft das Wasser ebenfalls in 175 Millimeter-Abrohren durch den langen Stollen vor, um dann weiter in eine sogenannte Wasseraufbereitungsanlage, in die Entfäuerungs- und Entkeimungsanlage außerhalb des Stollens, nahe an dem Waldweg Rentheim-Calw, zu gelangen. — Diese Quellfassung, Wasserzuleitung zu der großen Kammer und die Ableitung in dem tiefen, engen und durch zerklüfteten Bundsandstein gehauenen Stollen ist zweifellos eine große bautechnische Leistung.

Interessant ist dann der weitere Weg des Wassers. Zunächst

Der Lauf des Wassers durch die Entfäuerungs- und Entkeimungsanlage

Die Entfäuerungsanlage ist, wie bereits oben angedeutet, notwendig, weil das Wasser der Rentheimer Quelle stark kohlensäurehaltig ist und die Wasserleitungsrohre angreift. Zur

Alle Bdm-Mädel werden an den zwei Tagen, am 31. Juli auf 1. August, zum Sporttag des schwäbischen Bdm nach Stuttgart fahren, oder wenns nicht möglich ist, zu Fuß gehen.

Beseitigung der Kohlensäure des Wassers in der Rentheimer Quelle wendet man das neue Verfahren der Wagner-Werke in Duisburg, das sogenannte Magnofilter, als das einfachste und beste Verfahren, an. Bei den chemischen und bakteriologischen Versuchen zeigte es sich immer wieder, daß durch das Magnofilter geschüttete Quellwasser in kürzester Zeit von Kohlensäure gänzlich befreit, der Härtegrad nur gering erhöht und nach Filtrierung durch mit Kupfersalzen behalteter Magnomasse das Wasser auch vollständig entkeimt wurde. Um etwaige geringe Kupferlösungen nach der Entkeimung aus dem Quellwasser zu beseitigen, wird das Wasser nochmals durch ein Magnofilter geleitet.

Das Quellwasser geht durch ein dreifaches Filter

Was ist das nun, das Magnofilter? Die Magnomasse wird aus gebranntem Magnesiumdioxid (Kalk) im Sauerland gewonnen und hergestellt. Diese Wasseraufbereitungsanlage selbst wird aus einem schmalen, aber langen Gebäude mit zwei Filterkammern bestehen, die 4 Meter hoch sind und je eine Grundfläche von 12 Quadratmetern haben. Von der einige Meter höher liegenden Speicherkammer in dem Stollen gelangt das Quellwasser durch die lange Rohrleitung in die erste der Filterkammern und wird, weil es ja Ge-

fälle hat, gleichmäßig und mit einer Geschwindigkeit von 10 Litern in der Sekunde durch die Magnomasse geschüttet. Während nun in der ersten Filterkammer das Wasser von oben nach unten läuft, macht es in der zweiten Filterkammer den umgekehrten Weg; es wird von der ersten in die zweite Kammer übergeleitet und nach oben gedrückt, zunächst durch die mit Kupfersalz-Magnomasse angefüllte Grundfläche zum Zwecke der Entkeimung und dann noch einmal durch ein Magnofilter, um das Wasser von etwaigen Resten der Kupferlösung zu befreien. Schließlich gelangt das Wasser in den 110 Kubikmeter fassenden Reinwasserbehälter, um von hier aus nach dem 2800 Meter entfernten und 85 Meter höher gelegenen Waldfassbehälter beim Waldfass gepumpt zu werden. An die Pumpanlage ist noch eine Spülleitung zur Spülung der Filterkammern angeschlossen. Die Druckleitung von der Pumpe bis zum Hochwasserbehälter wurde durchweg in 150 Millimeter weiten Gußrohren verlegt.

Der Stand der Arbeiten

Die Arbeiten an der Quellfassung sind schon längere Zeit abgeschlossen, die Zuleitung von der Pumpe bis zum Waldfassbehälter ist ebenfalls bis auf den Anschluß an den Hochbehälter selbst soweit beendet. Dagegen muß noch die Wasseraufbereitungsanlage mit den Filterkammern bei Rentheim erstellt werden. Die Arbeiten für die Verlegung der Druckleitung bis zum Hochbehälter wurden im April begonnen und waren wegen des felsigen Geländes mit viel Schwierigkeiten verbunden.

Vermerkt sei noch, daß die Druckleitung rückwärts, vom Waldfassbehälter aus, durchgespült werden kann. Der Querschnitt der Fassung der Druckleitung weist zum Teil starke Hebungen und Senkungen auf. Um Aufstellungen abzuheben, sind in den hochgelegenen Anzupunkten der Leitung Luftschläuche eingebaut, ferner wurden für das Entschlammten in den Tiefpunkten Schlammschläuche angebracht.

Jedenfalls stellt die Erweiterung der Wasserversorgungs- und besonders die Entfäuerungs- und Entkeimungsanlage eine ganz neuzeitliche Anlage dar, die in ihrer Art im Schwarzwald bis jetzt nur selten zu sehen ist. Die Wasserversorgung der Stadtgemeinde Calw aber wird mit der Neuanlage nun endlich auch in den wasserarmen Monaten völlig gesichert, und die seitberige und unzulängliche Bischofsquelle nur noch bei ganz großem Bedarf herangezogen werden müssen.

Engelsbrand, 28. Juli. Seinen 80. Geburtstag konnte dieser Tage der frühere Goldschmied Johann Reicher im Kreise seiner Kinder und Enkel feiern. Von seinen 14 Kindern ist ein Sohn im Weltkrieg gefallen. Alle noch lebenden Kinder, mit Ausnahme einer Tochter, die den noch rüstigen Eltern den Haushalt führt, sind verheiratet.

Neuenbürg, 28. Juli. Am Dienstag früh wollte ein Krastrad mit Beiwagen, das aus Richtung Wildbad kam, den Bahnübergang beim Stadtbahnhof überqueren. Dabei kam das Fahrzeug mit dem leeren Beiwagen ins Schleudern, drehte sich einige Male um sich selbst und flog mit dem Fahrer, der aus dem Sattel geschleudert wurde, auf den Gartenzaun eines Eckhauses. Der Zaun wurde eingedrückt und aus den Zementstützen gerissen. Trotzdem der Unfall sehr schlimm ausfiel, konnte der Fahrer seinen Weg fortsetzen.

Remlingen, 28. Juli. Am Samstag wurden hier nicht weniger als fünf Paare getraut. Es ist selten, daß es auf dem Standesamt so viel zu tun gibt. Wir wünschen den jungen Paaren viel Glück!

Pforzheim, 28. Juli. Bei der Adolf-Gitler-Schule ereignete sich am Dienstaachmittag ein schweres Unglück. Zwei Lehrlinge aus einer Reparaturwerkstätte benutzten die Abwesenheit ihres Lehrherrn zu einer Schwarzfahrt mit einem Beiwagenstraftrah. Dabei geriet das von dem Vetteren der beiden Lehrlinge, Hans Kraft, gesteuerte Motorrad über den Straßenrand hinaus, überschlug sich und wurde mit Fahrer und Beifahrer 10 Meter durch die Luft auf die Straße geschleudert. Wie der Polizeibericht meldet, erlitt der Lenker der Beiwagenmaschine Kopfverletzungen, eine schwere Gehirnerschütterung und zwei Armbrüche, der Beifahrer Kopfverletzungen und eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verletzten wurden ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht glücklicherweise nicht.

Stuttgart, 28. Juli. (Bäckerschule für Südwestdeutschland.) Der Reichsinnungsverband des Bäckereihandwerks errichtet im „Wasserhölchen“ in Weinheim an der Bergstraße eine Fachschule für Südwestdeutschland. Aus 20 000 Bäckereibetrieben Württembergs, Badens, der Saarpfalz und Südhessens werden junge Meister und Gesellen durch die Innungen vorgeschlagen, von denen jeweils 40 Aufnahme finden. Außerdem haben 10 bis 15 verdiente und bedürftige Meister Gelegenheit zum Ferienaufenthalt. Die Eröffnung wird Ostern 1938 erfolgen.

Oberndorf, 28. Juli. (Jugendlicher Dieb gefaßt.) In den letzten Monaten wurde im Gerätehaus des Turnvereins und im Raum des Bademeisters am Stadt Freibad wiederholt eingebrochen. Dem Dieb fielen jeweils kleinere Geldbeträge in die Hände. Da auch in den Garderoberräumen der Mauerwerke laufend Diebstähle vorkamen, lag die Vermutung nahe, daß es sich um den gleichen Täter handle. Es gelang nun auf Grund einer Beobachtung, die ein Werkangehöriger machte, den Dieb in der Person eines 18jährigen Burschen zu fassen. Unter dem Druck des Verhörs gestand er vier leichte und vier schwere Diebstähle ein. Ueber die Höhe der gestohlenen Beträge gab der Dieb keine Auskunft.

Zuttlingen, 28. Juli. (Sturz vom Leitungsmaß.) In Wurmlingen führte der 20jährige Elektrotechniker Pius Kottweiler von hier an einem Leitungsmaß Arbeiten aus. Auf unerklärliche Weise neigte sich der Mast plötzlich zur Seite und riß Kottweiler mit in die Tiefe. Der Arbeiter stürzte so unglücklich, daß er wenige Minuten darauf an den Folgen des Sturzes verstarb.

Stuttgart, 28. Juli. Von einem eigenartigen Unfall wurde der hiesige städtische Farbenfall betroffen. Die Tiere wurden, wie gewöhnlich, mit Heu gefüttert, in dem sich unglücklicherweise der Kadaver eines Igels befand. Verschiedene Farben erkrankten an Vergiftungsercheinungen und mußten geschlachtet werden. Der Verlust dieser wertvollen Tiere bedeutet einen empfindlichen Schaden für die Gemeinde.

Aus Baden. Als die Eheleute Weidner aus Waldkirch auf einem Motorradausflug durch Renschen fuhren, stießen sie in der Kurve beim Rathaus mit einem aus Richtung Achern kommenden Personenkraftwagen, der mit rasender Geschwindigkeit in die Kurve gefahren und dabei auf die linke Straßenseite gekommen war, zusammen. Weidner und seine Ehefrau wurden in hohem Bogen auf die Straße geschleudert. Die 46jährige Ehe-

frau Weidner erlitt so schwere Verletzungen, daß sie tot am Platze blieb. Ihr Mann ist seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus Achern erlegen. Die Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt. — In Triberg fuhr beim Überholen eines Kraftwagens ein Schuhmachermeister mit dem Motorrad gegen einen Randstein. Er wurde von dem sich überschlagenden Fahrzeug geschleudert und erlitt einen Schädel- und einen Schlüsselbeinbruch. Noch in der Nacht erlag er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. — In Heidelberg wollte der Motor eines Personenkraftwagens nicht anlaufen. Der Lenker stieg aus und rüttelte an ihm. Dabei setzte sich der Wagen plötzlich in Bewegung und fuhr über den Gehweg in eine Gruppe spielender Kinder. Ein sechsjähriger Junge wurde gegen einen anderen, dort stehenden Wagen gepreßt und war sofort tot. Drei weitere Kinder wurden leicht verletzt.

Aus Württemberg

Ein Dieb beim Stehlen erwischt

Hermaringen, Kr. Heidenheim, 28. Juli. Der Bauer und Schafhalter Basler hatte am Montagvormittag für verkaufte Schafwolle einen größeren Geldbetrag eingenommen und diesen in seiner Wohnung verwahrt. Ein junger Mann aus einem Nachbarort, der bereits wegen Eigentumsvergehen vorbestraft ist, wartete ab, bis die Bewohner das Haus verlassen hatten, um sich zur Enttarnung auf das Feld zu begeben. Dann schlich er sich in die Wohnung ein und entwendete außer einer Uhr und einer Brosche 370 RM. Bargeld. Er hatte jedoch das Pech, von Nachbarn beobachtet zu werden, die die Polizei herbeiriefen, so daß der Dieb beim Verlassen des Hauses festgenommen und ins Gefängnis abgeführt werden konnte.

Mit einem Hammer fast erschlagen

Hohenmemmingen, Kr. Heidenheim, 28. Juli. Die 21 Jahre alte Tochter des hiesigen Hirschwirts, Frieda Wirth, die auf einem Hof bei Markdorf in der Bodensee- Gegend beschäftigt ist, wurde das Opfer eines schweren Verfalls. Ein Arbeiter, der bis vor wenigen Tagen auf dem gleichen Hof im Dienst stand, schlich sich in der Nacht in das Zimmer des Mädchens und schlug mit einem Hammer so lange auf die Bedauernswerte ein, bis sie halb tot war und mit äußerster schweren Verletzungen an Kopf und Armen dalag. Der Täter, der als Psychopath gilt, war viele Jahre als Laienbruder in Mariatann. Er hatte bereits vor einer Woche versucht, das Mädchen zu ersticken, was aber an der energischen Gegenwehr der Angegriffenen scheiterte. Ob das Mädchen, das bisher noch nicht vernommen werden konnte, mit dem Leben davon kommen wird, ist fraglich. Der Täter wurde festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Perlenfunde auf der Alb

Stuttgart, 28. Juli. Die ältesten Perlenfunde, die bisher auf Erden gemacht worden sind, stammen aus Jura-Auflagen der Schwäbischen Alb; seit ihrer Entdeckung dürften etwa 150 Millionen Jahre vergangen sein. Perlenfunde aus geologischer Vergangenheit gehören zu den größten Seltenheiten; man kennt selbst wenn die Funde aus jungen Ablagerungen berücksichtigt werden, nur weit unter hundert. Je weiter man in der Erdgeschichte zurückgeht, um so seltener werden sie; aus der Kreidezeit sind bisher nur 36 Perlenfunde bekannt, und aus Juraablagerungen kannte man bisher nur einen einzigen Fund aus dem mittleren Weißen Jura von England, der in einer Kreidemuschel entstanden war. Eine Arbeit des belgischen Zoologen Dartevelle über fossile Perlen brachte nun Professor Dr. Paul Dorn auf den Gedanken, daß auch in den Auflagen des mittleren Braunen Jura in Schwaben und Franken, vielleischt Perlen auftreten könnten, und er hat tatsächlich fünf solche Doggerperlen gefunden. Zunächst führte eine nähere Durchsicht der aus vielen Hunderten von Auflagen bestehenden Sammlung des Tübinger Geologischen Instituts zur Entdeckung einer an einer Auflagenmuschel angewachsenen Perle, die aus dem Braunjura delta von Enningen bei Reutlingen stammt. Während die Durchsicht anderer größerer paläontologischer Sammlungen ergebnislos blieb, schickte das Geologische Institut der Universität Berlin eine Auflagenmuschel mit aufstehender Perle, die aus demselben Gebiet kam. Eine dritte Perle im Innern einer Auflagenmuschel wurde in einer Enninger Privatammlung festgestellt. Alle diese Perlen sind echte Perlen, die in Vertiefen

Schwarzes Brett

Parität-Organisation
Kreis / Ortsgruppen

REDAKTOR: Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter:
Die Kreisamtsleiter des Kreisabschnittes Calw haben sich heute abend um 9 Uhr an der Besprechung der Ortsgruppenamtsleiter im „Badischen Hof“ zu beteiligen.

ab. 10. 11. 12.

HJ. Bann Nagold (401). Bannführer:
Am kommenden Sonntag, 1. August, findet im Bereich der Gefolgschaft 10 ein Geländespiel mit Feldschießübung statt. Daran teilnehmen haben sämtliche Zungen und Feldschere der Gefolgschaften 8, 9 und 10. Anschließend an die Übungen wird der Bannführer den Appell abnehmen.

Die Gefolgschaft 8 steht mit Spielmannszug um 7 Uhr früh vollständig am Haus der Jugend. Gefolgschaft 9 und 10 erfahren die Antrittszeiten durch ihre Führer.

HJ. Gef. 9/401. Gefolgschaftsführer:
Standort Birkbach tritt heute abend 20.30 Uhr vor dem Schulhaus in Birkbach an.

Standorte Rutenbach, Zavelstein, Sonnenhardt, Bad Leinach treten morgen, Freitag, 20.30 Uhr in Zavelstein an.

gebildet wurden und erst als diese sich gegen die Schale zu öffnen, mit dieser zusammenwuchsen. Sie ragen zu drei Viertel ihres Volumens in die Muschelhöhle hinein. Ihr größter Durchmesser ist 2,7 Millimeter. Während vier dieser Perlen kugelförmig sind, hat eine die Gestalt eines dreieckigen Ellipsoides. Auch die heutigen Perlen verlieren infolge chemisch-mechanischer Einwirkungen mit der Zeit ihre Schönheit; sie haben eine Lebensdauer von höchstens 150 Jahren und fallen dann einer mehr oder weniger starken Zersetzung anheim. Sie erliegen der sogenannten Perlenkrankheit und werden matt und rissig. Es ist daher nicht überraschend, daß auch die fossilen Perlen aus dem Schwäbischen Jura nicht mehr den schönen, ins Auge fallenden Perlenglanz besitzen wie frische Perlen, sondern matts bis perlgrau sind und im Farbton mit dem der Auflagenmuschel übereinstimmen.

Wir wollen kämpfen nicht zu eigenem Preis, nicht für den eigenen Namen, Sturm und Schar, Wir wollen kämpfen, alle, hart und heiß — Vor unseres Volkes heiligem Altar!

Reichswettkämpfe der SA
Berlin, 13. bis 15. August 1937

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw
Abwehr des Kartoffelkäfers!
Nächster Suchtag ist Freitag, der 30. Juli 1937.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr in Calw beim „Schiff“, für Alzenberg und Wimbgengebiet beim Schulhaus in Alzenberg.
Grundstücksbesitzer, die sich am Absuchen ihrer Kartoffelfelder und (größeren) Tomatenpflanzungen nicht beteiligen, haben strenge Bestrafung zu erwarten.
Calw, den 29. Juli 1937.
Der Bürgermeister: Göhner.

Der Besitz von Reben

Jeder Act (einschließlich Kamerzreben) ist bis spätestens 5. August 1937 auf der Polizeiwache unter Angabe von Pflanzort der Rebe, der Rebenart (Europäerrebe oder Hybridenrebe), Zahl der Stücke und Jahr der Pflanzung anzuzeigen.
Calw, den 28. Juli 1937.
Der Bürgermeister: Göhner.

Empfehle jeden Freitag von 1/2 11 Uhr ab

frische Dampfbraten
in bekannter Güte, das Stück 5 Pf.
Brot- und Feinbäckerei
Josef Link, Lederstraße 15

2-Zimmerwohnung zu vermieten

1 Brittschewagen zu verkaufen, zirka 10 Jtr. Tragkraft.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Lieber Leser, liebe Leserin!
Der neue Bezugsmonat hat begonnen. Nichte nun auch das Zeitungsgeld, das mit Du es der Zeitungsträgerin beim Einzug gleich mitgeben kannst. Denke sozial und lasse die Zeitungsträgerin nicht mehrmals umsonst zu Dir kommen.
Dein Heimatblatt.

Ein junger tüchtiger
Maler
findet für längere Zeit Beschäftigung
J. Walz, Bad Leinach
Malergeschäft

Neues vom
Edelweißrade:
Seit 1902 habe ich ein Edelweißrad. Es hat in den 33 Jahren viel aushalten müssen. Heinrich Pinkall, 21. 11. 1934
Bauer, Spieren. Die Edelweiß-Nähmaschine ist tadellos angekommen. Es ist kaum glaublich, für diesen niedrigen Preis eine solche gute und schöne Nähmaschine zu erhalten. Hauptwaidtmstr. Dreier, 5. 10. 1935. Hindenburg.
Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos.
Edelweiß-Decker 7033
Deutsch-Wartenberg

Gute
Frühkartoffeln
empfiehlt
Chr. Hügel

Offen
Zeitung
in Salbur
Munich!

Das Wichtigste
wenn Sie ihr Äußeres verjüngen wollen, ist das Tönen und Auffrischen ihres Haares.
Odermatt
hat große Erfahrung!
Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Verloren
braune Strickjacke
zwischen Kohlerstal und Talmühle (Waldweg). Abzugeben bei
Chr. Wentzsch, Kohlerstal

Man muß inserieren,
wenn man verkaufen will

Die Wintervorräte
können nicht groß genug sein, wenn Sie für sparsamen Haushalt sind und einen abwechslungsreichen Speisezettel haben wollen.
Sterilisieren
Sie daher mittels

REX-
Einkochartikel
von
Carl Herzog
Eisenhandlung

Sogar des Nachbarn kleine Hilde ist, wenn sie Kaffee kauft, im Bilde.
Die Mutter lobte jedesmal
Denn fällt auch heute ihre Wahl auf
SERVA Kaffee
eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

Die Kriegerkameradschaft Holzbronn
hält am Sonntag, den 1. August ds. Jhrs. ihr
Preisschießen
und ladet hierzu freudl. ein.
Die Kriegerkameradschaft.

Im
Sommerschlußverkauf
das preiswerte
Dirndkleid
für Damen und Kinder
Franz Schoenlen

Neuhengstett-Unterhangstett
Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Juli im Gasthaus z. „Hirsch“ in Neuhengstett stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen
Adolf Nagasse
Sohn des † Joh. Nagasse, Milchhändler, Neuhengstett
Rosa Stoll
Tochter des Michael Stoll, Landwirt, Unterhangstett
Kirchgang um 1 Uhr in Neuhengstett